

Umsetzungshilfe

Die individuell passende Softwarelösung für das IT-Assetmanagement

Zweck

Die Umsetzungshilfe IT-Assetmanagement baut auf den Inhalten der Handreichung IT-Assetmanagement auf und konkretisiert die Inhalte auf konkrete Schritte, wie jeder Schulträger eine passende Softwarelösung finden kann.

Dabei werden die individuellen Voraussetzungen des Schulträgers berücksichtigt. Die Umsetzungshilfe agiert produktneutral und stellt die benötigten Funktionen einer passenden Softwarelösung in den Vordergrund.

Anwendungsempfehlungen

Entscheidungshilfe zur Recherche einer passenden Softwarelösung für ein passendes IT-Assetmanagement.



Schon gewusst?

Mehr Fachwissen zum Thema Schul-IT finden Sie auf unserer Webseite:

 www.schul-it-navigator.de

Haben Sie Feedback zu den Umsetzungshilfen für uns? Fehlt Ihnen noch etwas?

Ihre Rückmeldungen sind für uns wichtig, da die Umsetzungshilfen kontinuierlich überarbeitet werden. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

 feedback@schul-it-navigator.de

Einleitung

Die Systematisierung, Sortierung und Voraussetzung für ein sinnvolles Monitoring kann durch ein IT-Assetmanagement signifikant verbessert werden. Die Voraussetzungen der einzelnen Schulträger sind jedoch sehr heterogen und erfordern daher ein flexibles Vorgehen.



Verweise auf andere Muster-IT-Materialien

Grundlagen des IT-Assetmanagements sind in der zugehörigen Handreichung IT-Assetmanagement (Modul Ausstattung und Beschaffung) auf dem Schul-IT-Navigator beschrieben, die auf die vorliegende Umsetzungshilfe (Modul Ausstattung und Beschaffung) praktisch aufbaut.

Die vorliegende Umsetzungshilfe bietet Ihnen konkrete Schritte, wie Sie das passende Softwarelösung finden, die zu den Voraussetzungen ihres Schulträgers passt. Die Schritte bieten Fragen und Aussagen zur eigenen Orientierung an und berücksichtigen dabei unterschiedliche Entwicklungsstufen, auf denen Sie sich als Schulträger befinden können. Die inhaltlichen Anhaltspunkte können auch bei einer Produktpräsentation als Checkliste verwendet werden. Besonders hervorzuheben ist die Unterteilung in Muss- und Kann-Kriterien, die Sie bei der Beschaffung einer geeigneten Software berücksichtigen sollten. Abgerundet wird die Umsetzungshilfe durch Beispiele aus der Praxis, welche eine direkte Umsetzungsmöglichkeit zeigen.

Die Umsetzungshilfe agiert produktneutral, vielmehr fokussiert sie auf die einzelnen Funktionsumfänge, die bei den Kriterien von Bedeutung sind. Somit können individuelle Softwarelösungen gefunden werden, die zu den Anforderungen in Ihrer Kommune passen, die Datenschutzgrundverordnung beachten, den finanziellen Rahmen wahren und zudem zu ihren vorhandenen Softwarelösungen passen, die Sie in weiteren Bereichen Ihrer Schul-IT bereits einsetzen.

Die passende Softwarelösung für Ihr IT-Assetmanagement

Eine IT-Assetmanagement-Softwarelösung unterstützt Sie in allen Phasen des IT-Assetmanagements im Rahmen des Lebenszyklusmodells.¹ Die in der Praxis eingesetzten Lösungen können dabei von einem einfachen Tabellenkalkulationsprogramm bis zur Software mit Anbindung an IT-Service Management Lösungen oder Mobile Device Management Systeme reichen. Welche Softwarelösung für Ihr IT-Assetmanagement am besten geeignet ist, hängt von Ihrer Ausgangssituation und Ihren individuellen Anforderungen ab. Dieses Kapitel legt den Fokus daher auf die Anforderungen an die Softwarelösung und beschreibt sowohl grundlegende Bedarfe, die eine geeignete Softwarelösung für die Verwaltung Ihrer IT-Assets erfüllen muss, sowie darüberhinausgehende Funktionalitäten und Kriterien, die Sie in Abhängigkeit Ihrer Bedarfe zusätzlich unterstützen und entlasten können. Darüber hinaus finden Sie Hinweise zum Auswahlprozess, Praxisbeispiele zum Einsatz von Softwarelösungen für das IT-Assetmanagement und einen Ausblick auf die Umsetzung und den Rollout einer Softwarelösung.

Hinweise zum Auswahlprozess

Um eine passende Softwarelösung für das IT-Assetmanagement zu identifizieren, können Sie sich an diesem mehrstufigen Auswahlprozess orientieren:

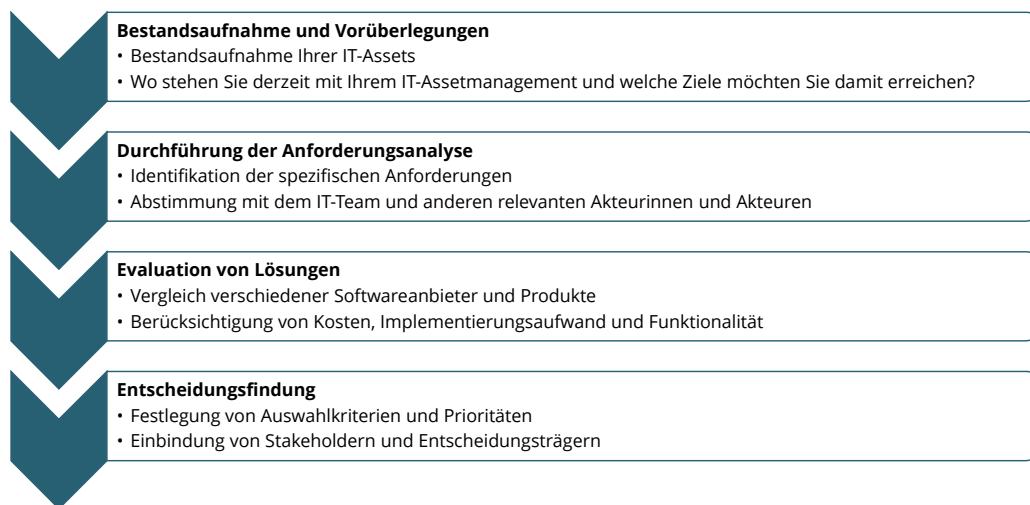


Abbildung 1: Ausgewählte Schritte im Auswahlprozess einer IT-Assetmanagement-Softwarelösung

¹ Eine ausführliche Beschreibung des Lebenszyklusmodells finden Sie in der Handreichung IT-Assetmanagement

Den Ausgangspunkt bildet die Bestandsaufnahme. Zentral ist dabei die Frage: **Wo stehen Sie derzeit mit Ihrem IT-Assetmanagement und welche Ziele möchten Sie damit erreichen?** finden Sie im weiteren Verlauf Praxisbeispiele, die dabei teilweise eine Ausnahme darstellen. Die nachfolgenden Leitfragen dienen dazu, Ihre Bestandsaufnahme und Vorüberlegungen im Auswahlprozess zu unterstützen. Damit stellen Sie sicher, dass die gewählte Lösung optimal auf Ihre Bedarfe und Anforderungen abgestimmt ist.

- Welche IT-Assets (Hardware wie mobile und stationäre Endgeräte, Peripheriegeräte, Speicherlösungen, Netzwerk-Infrastruktur-komponenten und Software insbesondere Lizenzen von Betriebssystemen, Office-Software, kostenpflichtige oder proprietäre Bildungssoftware etc.) sind in den Schulen bisher im Einsatz?



Verweise auf andere Muster-IT-Materialien

Für die Bestandsaufnahme Ihrer IT-Assets bilden die Checklisten [Bestandsaufnahme Schul-IT für Schulträger](#) bzw. [Schulen auf dem Schul-IT-Navigator](#) eine hilfreiche Grundlage.

- Welche IT-Assets sollen im IT-Assetmanagement verwaltet werden?
- Wie wird mit Zubehör (z. B. Maus, Tastatur oder elektronischen Stiften) im IT-Assetmanagement umgegangen? Ist es für Sie ausreichend, den Hauptbestandteil der Hardware (z. B. Tablet) zu inventarisieren?



Verweise auf andere Muster-IT-Materialien

Ein Blick in das zweite Kapitel der Handreichung [IT-Assetmanagement](#) kann Ihnen bei der Abwägung, welche der potenziellen IT-Assets Sie in Ihrem IT-Assetmanagement erfassen möchten, helfen.

- Welche Daten der einzelnen IT-Assets benötigen Sie, um sie effizient verwalten zu können?
- Welche Daten werden bereits erfasst und wie können sie übertragen werden?
- Welche Akteure sind derzeit in die Prozesse des IT-Assetmanagements eingebunden bzw. benötigen Zugriff auf das System?
- Sind regionale und/oder zentrale IT-Dienstleister sowie andere Service-Provider involviert?
- Sind verschiedene Abteilungen im Verlauf des Lebenszyklus der IT-Assets involviert?
- Inwieweit arbeiten die involvierten Akteurinnen und Akteure zusammen, um die IT-Assets effizient zu bearbeiten?

- Bestehen aktuell Herausforderungen im Supportprozess und kann das IT-Assetmanagement bei der Überwindung unterstützen?
- Gibt es nicht definierte Prozesse oder unklare Zuständigkeiten? Wird Mehrarbeit geleistet, wo sie vermeidbar wäre?
- Möchten Sie die Verantwortlichkeiten künftig anders gestalten?
- Bestehen weitere Veränderungsbedarfe, die durch das IT-Assetmanagements unterstützt werden können?

Auf Basis Ihrer Bestandsaufnahme und Vorüberlegungen erfolgt die Anforderungsanalyse. Die folgende Übersicht von Anforderungen kann Sie bei der Identifikation und Analyse Ihrer spezifischen Anforderungen sowie der Evaluation verschiedener IT-Assetmanagement-Lösungen unterstützen.

Übersicht über Anforderungen an IT-Assetmanagement-Lösungen und mögliche Entscheidungskriterien

Die für Sie optimale Softwarelösung für das IT-Assetmanagement hängt von Ihrer Ausgangssituation und Ihren individuellen Anforderungen an eine Software ab. Wie die folgenden Praxisbeispiele zeigen, kann die Lösung von einem Tabellenkalkulationsprogramm bis zur komplexen IT-Assetmanagement-Software mit Anbindung an IT-Service-Management-Lösungen oder Mobile Device Management-Systeme reichen. Im Folgenden werden Anforderungen dargestellt, die Ihre Lösung mindestens erfüllen sollte:



MUSS-Kriterien für Assetmanagement-Lösung

- **Systematische Auflistung aller IT-Assets:** Die Erfassung und eindeutige Kennzeichnung aller (physischen) IT-Assets mittels einer einmalig vergebenen ID hilft Ihnen den Überblick über die IT-Assets zu behalten und IT-Assets eindeutig zu identifizieren. Bei Hardwarekomponenten kann dies bspw. die Inventarnummer sein, bei Software-Lizenzen ist dies in der Regel die Lizenznummer.
- **Abbildung der relevanten IT-Asset-Eigenschaften:** Legen Sie für die Entitäten der einzelnen IT-Assets fest, welche Daten sie erfassen möchten. Dies können zum Beispiel Details zur Software sein oder bei Geräten die Modellbezeichnung, Inventarnummer und Seriennummer.
- **Zuordnung von IT-Assets zu Schulstandorten, Räumen und Personen oder Rollen:** Die Möglichkeit, IT-Assets den jeweiligen Schulstandorten, Räumen und ggf. Personen oder Rollen zuzuordnen, hilft Ihnen dabei den Verbleib der IT-Assets zu dokumentieren. In einer Softwarelösung kann die Zuordnung von IT-Assets zu Schulstandorten, Räumen

und Personen/Rollen als Eigenschaft der IT-Assets abgebildet werden.

- **Filter- und Sortierfunktionen:** Filter- und Sortierfunktionen ermöglichen Ihnen eine einfache und schnelle Suche nach bestimmten IT-Assets und deren Eigenschaften (z. B. nach Schulstandorten, Gerätetypen etc.).

Für weitergehende Anforderungen an eine Softwarelösung können Sie sich an den nachfolgend aufgeführten Kriterien orientieren. Sie sind abhängig von Ihrer eingangs ermittelten Ausgangssituation und Ihren Bedarfen. Berücksichtigen Sie dabei die Anforderungen aller Akteurinnen und Akteure, die mit dem System interagieren.



KANN-Kriterien zur Benutzerfreundlichkeit

- Die Software ermöglicht eine **Mehrbenutzerfunktionalität** und erlaubt die **Konfiguration verschiedener Rollen und Berechtigungsstufen**. Dadurch erhalten alle beteiligten Akteurinnen und Akteure ausschließlich Zugriff auf die für sie relevanten Daten.
- Die Software verfügt über eine **intuitive Benutzeroberfläche** und eine einfache Navigation.
- Die Software lässt sich flexibel **an Ihre internen Prozesse anpassen** bzw. ist auf diese abgestimmt.
- Die Software erfüllt die Anforderungen an die **Barrierefreiheit und Ergonomie**.



KANN-Kriterien zur Funktionalität

- Die Software ermöglicht die Erfassung und Verwaltung verschiedener Kategorien von IT-Assets (Hardware, Software etc.)
- Die Software erlaubt die Anlage und Definition eigener IT-Asset-Kategorien.
- Die Software erlaubt die Erweiterung und Definition eigener Attribute mit verschiedenen Werttypen (z. B. Auswahlfeld, Freitextfeld, Datumsfeld etc.).
- Die Software erlaubt den Akteurinnen und Akteuren die Konfiguration von individuellen Ansichten sowie die Konfiguration zentral bereitgestellter Ansichten
- Die Software erlaubt die Verknüpfung von IT-Assets mit relevanten **Metadaten** sowie gegebenenfalls die Verknüpfung zwischen den verschiedenen IT-Assets, damit Verbindungen und Abhängigkeiten zwischen den IT-Assets sichtbar gemacht werden.

Metadaten bei Hardware könnten u. a. sein:

- Gerätetyp
- Modellbezeichnung
- Inventarnummer / Seriennummer
- Anschaffungsdatum

Metadaten bei Software könnten beispielsweise sein:

- Laufzeit der Lizenz
- End-of-Life-Datum
- Die Software erlaubt die automatisierte Datenerfassung und -aktualisierung der IT-Assets z. B. durch 1D-Barcode / 2D-Barcode (QR-Code) / RFID- oder NFC-Scanning oder es existieren alternativ Schnittstellen z. B. zur Integration mit vorhandenen Systemen, um die Datenerfassung zu erleichtern.
- Die Software verfügt über eine integrierte Dateiablage, um einem IT-Assets relevante Dokumente beizufügen.



KANN-Kriterien zur Integration

- Die Software ist über Schnittstellen oder geeignete Exportfunktionen mit den bereits eingesetzten Software-Infrastrukturen kompatibel. Insbesondere im Hinblick auf das Mobile Device Management und ein Ticketsystem ist eine Schnittstelle oder Integration sinnvoll.
- Bei Bedarf kann auch eine Verbindung zu Software zur Auftragsabwicklung, Buchhaltung oder Inventarverwaltung geprüft werden.



KANN-Kriterien zur IT-Sicherheit und Datenschutz

- Die Software ermöglicht die Verwendung von **Datenverschlüsselungsmethoden** und integriert Datenschutzmaßnahmen.
- Die Software ist durch **Zugriffskontrollen** und **rollenbasierte Berechtigungsstufen** geschützt.
- Die Software bietet geeignete Voraussetzungen, die Anforderungen der DSGVO umzusetzen und damit Konfigurationen für den datenschutzkonformen Einsatz zu ermöglichen.



KANN-Kriterien zu Reporting und Analyse

- Die Software bietet die Möglichkeit, **benutzerdefinierte Berichte und Dashboards** zu erstellen.
- Die Software bietet die Möglichkeit, die **IT-Asset-Lebenszyklusdaten** (z. B. Nutzungsdauer, Wartung etc.) auszuwerten.
- Die Software ist **revisionsicher** oder Änderungen sind über eine Historie nachvollziehbar.



KANN-Kriterien zum Betriebsmodell

- **Software-as-a-Service (SaaS):** Bei dieser Variante stellt der Anbieter die IT-Assetmanagement-Lösung zur Verfügung und kümmert sich um Administration, Support, Verfügbarkeit und Wartung. Insbesondere für Schulträger ohne eigene IT-Abteilung und Kommunen ohne Rechenzentrum kann das eine empfehlenswerte Lösung sein. Achten Sie besonders auf eine datenschutzkonforme Ausgestaltung und schließen Sie mit dem Anbieter einen AV-Vertrag gemäß DSGVO ab.
- **On Premise:** Bei dieser Variante wird die IT-Assetmanagement-Lösung auf Ihrer Infrastruktur installiert und betrieben. Schulträger behalten die volle Kontrolle, tragen aber auch die Verantwortung und Aufwände, die sich für Datensicherung, notwendige Ressourcen für Installation, Betrieb, Wartung, ergeben. Klären Sie mit dem Anbieter ab, dass dieses Betriebsmodell in den nächsten Jahren weiterhin unterstützt wird.



KANN-Kriterien zu Wartung und Support

- Es besteht Unterstützung durch Dokumentation und technischen Support.
- Zur Software existiert eine ausführliche Dokumentation oder ein Handbuch.
- Der Anbieter der Software verfügt über attraktive Service Level Agreements (SLAs).
- Der Anbieter der Software bietet bei Bedarf Schulungen für Mitarbeitende an.
- Die Software erhält regelmäßige Updates und wird weiterentwickelt.
- Es wird sichergestellt, dass Sicherheitsupdates zeitnah bereitgestellt werden, um auf Sicherheitslücken angemessen zu reagieren.
- Der Anbieter pflegt einen regelmäßigen Updatezyklus für die Software.

- Das Produkt hat eine nachweisliche Langzeitverfügbarkeit und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Beachten Sie mögliche (zusätzliche) Kosten für Administration, Support, Wartung sowie weitere Module (Plug-Ins) oder Anpassungen (Customizing).

Praxisbeispiele zum Einsatz von IT-Assetmanagement-Softwarelösungen

Die in diesem Kapitel vorgestellten Beispiele geben Einblicke in die Praxis, wie Schulträger ihr IT-Assetmanagement gestalten. Die verschiedenen Nutzungs- und Umsetzungsszenarien können Ihnen Hinweise zur Auswahl und Implementierung geeigneter Softwarelösungen bieten, die Ausgestaltung des IT-Assetmanagements hängt jedoch maßgeblich von den individuellen Gegebenheiten, Anforderungen und Zielen ab.



Aus der Praxis

Beispiel 1: IT-Assetmanagement mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms

Schulträger in einer Kleinstadt mit 12.000 Einwohnerinnen und Einwohner mit vier Schulen, davon zwei Grundschulen, einem Förderzentrum und einer Oberschule

- Wenige verschiedene Gerätearten und -typen im Einsatz
- Bisher kein zentrales Mobile Device Management, primär Vor-Ort-Support für Geräte
- Wenige Software-Lizenzen

Der Schulträger setzt für das IT-Assetmanagement ein Tabellenkalkulationsprogramm ein. Weitere Akteurinnen und Akteure haben ohne Schreibberechtigung Zugriff auf die Datei, die über eine DSGVO-konforme Cloudlösung mit Rollen- und Berechtigungskonzept zugänglich ist. Auf Anlagen wird durch Verlinkung auf die Dateiablage verwiesen. Fälligkeitstermine werden durch Reminder im Kalendersystem gepflegt.



Aus der Praxis

Beispiel 2: IT-Assetmanagement mittels Softwarelösung mit teilweiser Integration in bestehende IT-Lösungen

Schulträger in einer kleineren Großstadt mit 150.000 Einwohnerinnen und Einwohner und mit 45 Schulstandorten aller Schulformen.

- Große Anzahl mobiler Endgeräte unterschiedlichen Gerätetyps

- Zentraler Help Desk als Single Point of Contact mit mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Ticketsystem, Telefon und E-Mail als Kommunikationskanälen
- Vor-Ort-Support und Mobile Device Management für Endgeräte durch IT-Dienstleister
- Zentrales Software Portfolio Management

Der Schulträger setzt für das IT-Assetmanagement eine Softwarelösung ein, die mit dem vom Help Desk genutzten Ticketsystem verbunden ist, sodass die Supportagenten Zugriff auf die relevanten IT-Assets haben und Tickets automatisch mit den jeweiligen IT-Assets verknüpft werden. Die von einem IT-Dienstleister im Auftrag des Schulträgers ausgelieferten Geräte werden von diesem inventarisiert und inkl. Standortinformation in einem maschinenlesbaren Format an den Schulträger übermittelt. MDM und IT-Assetmanagement sind nicht verbunden. Die Softwarelizenzen werden durch das Software Portfolio Management gepflegt.



Aus der Praxis

Beispiel 3: IT-Assetmanagement mittels Softwarelösung mit Integration bestehender IT-Lösungen

Schulträger in einer Großstadt mit rund 300.000 Einwohnerinnen und Einwohner und mit mehr als 60 Schulstandorten aller Schulformen

- Große Anzahl von Endgeräten verschiedener Art
- Zentraler Help Desk (Zuständigkeit je nach Dienst eigenes Personal, externer IT-Dienstleister)
- Vor-Ort-Support und Mobile Device Management für Endgeräte durch IT-Dienstleister
- Zentrales Software Portfolio Management

Der Schulträger setzt für das IT-Assetmanagement eine Softwarelösung ein, um Geräte, Anschlüsse und Lizenzen zu verwalten. Angebunden ist die vom Help Desk eingesetzte IT Service Management Lösung, sodass Nutzerinnen und Nutzer bei Incident-Meldungen lediglich die Identifikationsnummer (bei Geräten: Inventarnummer) eingeben und der Help Desk sofort alle erforderlichen Daten vorliegen hat. Schulträgerintern nutzen das IT-Assetmanagement ebenfalls andere in das Bestellmanagement für Schul-IT involvierte Akteurinnen und Akteure sowie die für das Software Portfolio Management und die für die IT-Infrastrukturbereitstellung (Anschlüsse) zuständigen Personen.

Ausblick und Fazit: Umsetzung und Rollout

Nachdem die Entscheidung für eine geeignete Softwarelösung getroffen wurde, beginnt die Phase der Umsetzung und des Rollouts. Die nachfolgenden Phasen sollen Ihnen Hinweise zu den wesentlichen Schritten zur Umsetzung einer Softwarelösung geben.

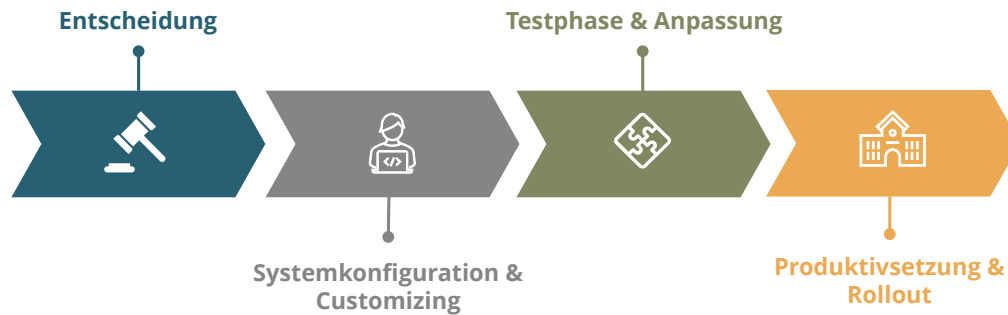


Abbildung 2: Ausblick über die grundlegenden Schritte bei Umsetzung und Rollout

Systemkonfiguration & Customizing

Die Software wird entsprechend Ihres Betriebsmodells bereitgestellt und auf Ihre spezifischen Anforderungen abgestimmt. Dabei können gegebenenfalls bestimmte Plug-Ins oder individuelle Softwarekonfigurationen erforderlich sein, um sicherzustellen, dass Ihre Anforderungen vollständig erfüllt werden. Eine präzise Spezifikation und Kommunikation Ihrer Anforderungen in den vorangegangenen Schritten minimiert potenzielle Missverständnisse während dieser Phase.

Testphase & Anpassung

In der Testphase erfolgt eine umfassende Überprüfung der Softwarefunktionen. Das gesammelte Feedback der Nutzenden dient als Grundlage für letzte Anpassungen vor der Produktivsetzung. Diese Phase gewährleistet eine optimale Nutzung der Software durch die Nutzenden. Besonders wichtig ist die Überprüfung der Datenqualität, insbesondere wenn Daten aus bestehenden Quellen migriert wurden. Stellen Sie sicher, dass alle Daten korrekt und vollständig in das neue System übernommen wurden.

Produktivsetzung & Rollout

Der eigentliche Rollout der Software kann schrittweise für die einzelnen Nutzenden bzw. Rollen erfolgen. Während dieser Phase werden die Nutzenden geschult, um die neue Software im Betrieb effizient nutzen zu können. Nach dem Rollout ist es entscheidend, das IT-Assetmanagement in der erforderlichen Datenqualität zu pflegen und bei Bedarf kontinuierlich zu optimieren und weiterzuentwickeln. Durch Weiterentwicklungen kann sichergestellt werden, dass die Software den sich ändernden Anforderungen und Bedürfnissen gerecht bleibt.

Glossar

Bring Your Own Device (BYOD)	Ausstattungskonzept, bei dem Mitarbeitende sowie Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen elektronischen Geräte wie Smartphones, Laptops oder Tablets für schulische Zwecke verwenden.
Get Your Own Device (GYOD)	Ausstattungskonzept, bei dem Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern ein konkretes Gerät bzw. einen Gerätetyp nach Vorgaben der Schule anschaffen, welches in einem MDM verwaltet wird.
Informationssicherheit	Die Informationssicherheit umfasst den Schutz sämtlicher Informationswerte in einem Informationsverbund. Der Informationsverbund kann die gesamte Institution – der Schulträger mit den dazugehörigen Schulen oder aber nur klar definierbare Teilbereiche beinhalten. Dies bedeutet, dass beispielsweise zunächst erst einmal eine Schule betrachtet und als Informationsverbund festgelegt wird. Zu einem Informationsverbund gehören dann alle Objekte, die relevante Teile der Schul-IT sind. Dies sind sowohl (1) Räume, inkl. häusliche Arbeitsplätze, (2) IT-Systeme wie Server, stationäre und mobile Endgeräte, und (3) Netze, z. B. WLAN Netze, Firewalls, Router sowie (4) Anwendungen, wie Office Produkte oder Dateiablage. Informationswerte sind dabei alle Daten in digitaler (Dateien) und materieller Form (z. B. Ausdrucke, handschriftliche Notizen) sowie das Know-how der Mitarbeitenden.
Information Technology Infrastructure Library (ITIL)	ITIL stellt eine Sammlung von Prozessen und Aufgaben dar, die für das IT-Service-Management als Best Practices angesehen werden. ITIL wird für die Gestaltung und Optimierung der IT-Service-Management-Prozesse genutzt..
Mobile Device Management (MDM)	MDM ist eine IT-Managementtechnologie, die darauf abzielt, mobile Endgeräte wie Smartphones, Tablets und Laptops zentral zu verwalten und zu überwachen. Der Hauptzweck von MDM besteht darin, die Sicherheit und Effizienz der mobilen Gerätenutzung in Unternehmen zu gewährleisten.

Autorinnen und Autoren

Uta Fiedler (PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH)

Kathrin Heim (SynTAGit GmbH)

Simon Knoll (SynTAGit GmbH)

Björn Schneider (PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH)

PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH Friedrichstr. 149, 10117 Berlin | www.pd-g.de | schuedigital@pd-g.de



Schon gewusst?

Mehr Fachwissen zum Thema Schul-IT
finden Sie auf unserer Webseite:

 www.schul-it-navigator.de

Haben Sie Feedback zu den Umsetzungshilfen für uns? Fehlt Ihnen noch etwas?

Ihre Rückmeldungen sind für uns wichtig, da die Umsetzungshilfen kontinuierlich überarbeitet werden. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

 feedback@schul-it-navigator.de